

großen Verlust an Volkskraft durch Auswanderung zu bewahren. Der überseeische Handel aber bedarf des Schutzes einer starken Kriegsstotte. Dank planmäßigen und zielbewußten Ausbaus ist die deutsche Seemacht heute die zweitstärkste der Erde geworden und wird nur von der britischen übertroffen.

Die Entwicklung unseres Außenhandels ist aufs innigste verknüpft mit der Pflege des Deutschtums im Auslande; denn unser Handel wird am ersten da feste Wurzel fassen und sich ausdehnen können, wo er bereits nationale und kulturelle Stützpunkte findet. „Gleiche Nationalität ist im Welthandelsbetriebe gleichbedeutend mit der Vorhand im Handel.“

G. Das Deutschtum im Auslande.

§ 257. Die politischen Grenzen decken sich besonders bei Staaten größeren Umfanges und so auch bei Deutschland nicht vollkommen mit denen des Volkstums. Auf der ganzen Erde wohnen über 95 Millionen Deutsche. Davon entfallen 60 Millionen auf das Deutsche Reich und 35 Millionen auf das Ausland. Von den Auslandsdeutschen leben 15 Millionen in geschlossenen Sprach- und Siedlungsgebieten unmittelbar an den Grenzen des Deutschen Reiches, nämlich in Luxemburg, der Schweiz und Österreich. Diese bleiben hier außer Betracht. Die übrigen finden sich in Gegenden, die von Deutschen in dem übrigen Europa (etwa 5,5 Mill.) oder in fremden Erdteilen (reichlich 13,5 Mill.) kolonisiert und besiedelt worden sind. Von diesen Auslandsdeutschen sind deutsche Staatsangehörige in den außerdeutschen Staaten Europas 750 000, in Amerika rund 3 Mill., in Australien 43 000 und in Asien und Afrika zusammen 21 000.

I. Das Deutschtum in Europa.

1. Ungarn. Ganz Ungarn ist von deutschen Sprachinseln durchsetzt. Weiterschauende ungarische Herrscher riefen im 12. und 13. Jahrhundert Rhein- und Mittelfranken als Ansiedler nach Siebenbürgen. Diese entfalteten hier eine großartige kolonizatorische Tätigkeit. Sie machten das unwegsame Wald- und Moorgebiet zugänglich, pflanzten Reben, erschlossen den Erzreichtum, gründeten Kirchen und Schulen, brachten Handel und Gewerbe zu hoher Blüte und trugen somit deutsche Bildung und Gesittung in jenes abgelegene Land. Unter ihnen entstanden neben Hermannstadt, Kronstadt und Klausenburg, der bedeutendsten Industriestadt des Landes, Hunderte von blühenden Dörfern, die sich mit ihren sauberen Straßen und Gasthäusern von den armseligen Siedlungen der Magyaren, Rumänen und Zigeuner sehr vorteilhaft abheben. Unbeschadet der Pflege der deutschen Sprache und Sonderkultur sind die siebenbürgischen Sachsen staatsstreu und schätzenswerte Untertanen des Königreichs Ungarn. An Bildung überragen sie bei weitem die andern Bewohner ihrer engeren Heimat, Magyaren und Rumänen, gegen die sie schwer um ihr Volkstum zu ringen haben. Die Gegend um Klausenburg ist fast vollständig magyarisiert.

Pioniere der Kultur sind die Deutschen auch in Südungarn geworden. Gegen 400 000 aus Süddeutschland stammende Schwaben wohnen in der Bacska und im Banat in wohlhabenden Bauerdörfern beisammen; sie haben sich bis jetzt aller Magyarisierungsversuche erwehrt. Die Deutschen in der Zips wurden im Mittelalter von ungarischen Königen zur Anlegung von Bergwerken in der Hohen Tatra angesiedelt. Ihre Zahl (noch 60 000) und Bedeutung geht immer mehr zurück, da sie hart bedrängt werden von dem herrschenden Stamme der Magyaren, der in der